

Wortsbild

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle u. Bezirk Merseburg

Das "Wortsbild" erscheint mit halbtägigen Nummern "Morgens und Abends". Es ist Substitutions-Organ der Genossenschaftlichen u. arbeiterrechtlichen Organisations- u. Anwaltsvereine. Schriftleitung: Dr. Richterstraße 6, Fernrufnummer Nr. 2405, 2407, 2408. Persönliche Zustellerteilung mittags von 1 bis 2 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 2.30 RM. Jahressubskriptionsgebühr, insgesamt 23,00 RM. für Arbeiter mäßigend 0,50 RM. Postbezugspreis 2,50 RM., durch Vorbestellung angefallen 2,70 RM., bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,30 RM. — Einzelhefte 15 Pf. im Kassenzins und 10 Pf. im Postamtteil der Briefmarken. Druckerei: Dr. Richterstraße 6, Fernruf 2405, 2407, 2408. Postfachnummer 3010, Halle

Werbt für den Sieg der Sozialdemokratie

Das Ende einer Diktatur in Südamerika

Der Umsturz in Peru

Verhaftung des bisherigen Diktatur-Präsidenten - - Das Militär beherrscht die Lage

lima, 26. August. (Fig. Drahtsch.) Der Chef des peruanischen Militärdirektoriums General Vance hat sich am Dienstag verhaftet, unter dem Druck von Massenemonstrationen die Erziehung des geflüchteten Staatspräsidenten Leguia und der ehemaligen Mitglieder seiner Regierung anzuordnen. Der Kreuzer, auf dem sich der Ex-Präsident nach Panama begeben hat, wurde aufgefordert, in den Hafen Callao zurückzukehren und weitere Anordnungen hinsichtlich des Schicksals des Ex-Präsidenten abzugeben.

Die Junta von Arequito als die Regierung Perus anerkannt wird.

Das Militärdirektorium hat am Dienstagmorgen den Belagerungszustand über ganz Peru verhängt. Gleichzeitig wurden alle seit 1919, dem Regierungsantritt des geflüchteten Ex-Präsidenten, verurteilten politischen Gefangenen sofort auf freien Fuß gesetzt.

Der Chef des Militärdirektoriums hat angeordnet, daß der geflüchtete Ex-Präsident sofort vor ein Sondergericht gestellt und abgerichtet wird.

Leguia ausgeliefert.

Wie die Associated Press aus Lima meldet, haben die Offiziere des zurückgekehrten Kreuzers den bisherigen Staatspräsidenten Leguia gestern nachmittag an die Militär-Junta ausgeliefert, nachdem ihnen angedroht worden war, sie vor ein Kriegsgericht zu stellen, wenn der Kreuzer nicht binnen 48 Stunden in den Hafen Callao zurückgekehrt sei.

Da in Lima freizugelegte Pressezensur besteht, treffen nur spärliche Nachrichten von dort ein.

Veranlaßt durch die in der Nacht vom Montag zum Dienstag erfolgten Strafentwürfe verhängte das Militärdirektorium am Dienstag über Lima den Belagerungszustand. Regierungstruppen postkontrollierten den ganzen Tag über durch die Straßen. Die Situation ist außerordentlich ernst und gespannt. Sie ist am Dienstag infolge Differenzen zwischen dem Militärdirektorium und den ausländischen Truppen im Süden des Landes sichtbar verschärft worden. Der Führer der Ausländischen hat es zunächst abgelehnt, bei an ihn ergangenen Aufforderungen zu unterstützen und in das Militärdirektorium als Kriegsminister einzutreten. In seiner Abfolge bezieht er das Direktorium als Chef des geflüchteten Ex-Präsidenten. Außerdem hat der Auslandsführer den Kommandanten des Kreuzers, auf dem sich der Ex-Präsident zur Zeit befindet, funktionslos gemacht, nachdem dem im Besitz der Ausländischen befindlichen Dampfer Molendo zurückzuführen und Leguia an die Ausländischen auszuliefern. Im übrigen habe der Kommandant des Schiffes nur den Anweisungen der südlichen Militärregierung zu entsprechen.

Wählt Sozialdemokraten!

Ein Gewerkschaftsauftrag für den 14. September

Halle, 26. August. (Fig. Drahtsch.) Die erste Reichskonferenz des Gesamtbundes, Reichsabteilung Gemeindegewerbe und Verwaltungen, erklärt zu der Wahl am 14. September folgenden Aufruf:

„Am 14. September wird darüber entschieden, ob die politische Demokratie mit ihren Rechten für die arbeitenden Massen erhalten bleiben oder ob sie abgelöst werden soll durch eine faschistische Diktatur.“

Die von der Reichsregierung unter Mißachtung der Rechte der Volksvertretung erlassenen Rechtsverordnungen zeigen deutlich, wohin der Weg führt: Zerschlagung der Sozialverbände,

werthchaftliche Interessen stehen also in diesem Wahlkampf am Ende des Spießes.

Die Sozialdemokratische Partei ist die einzige Schutzherrscherin der Rechte des arbeitenden Volkes. Sie ist die Partei, die offen für die Erfüllung und den Aufbau von Sozialversicherung und Sozialpolitik und entsprechend ihrer demokratischen Grundzüge für die Aufrechterhaltung und den Ausbau der öffentlichen Wirtschaft in Reich, Staat und Gemeinden eintritt.

Nur durch eine Stärkung der Sozialdemokratischen Partei wird es möglich sein, die Pläne der Reaktion zurück zu weisen.

Die Reichskonferenz fordert daher alle in den Gemeinden beschäftigten Arbeiter, Angestellten und Beamten auf, ihre Stimme am 14. September nur der Sozialdemokratie zu geben, damit diese im neuen Reichstag so stark wird, daß alle Angriffe der Reaktion erfolgreich abgewehrt werden können!

Preisfrage

GEGEN DEN HOCH- UND LANDESVERBAND DER S.P.D. GEGEN DEN VERSAILLER RAUBFRIEDEN GEGEN SCHULDENBEHM, LEN, SIEGHEICH WOLLEN WIR...	GEGEN DEN HOCH- UND LANDESVERBAND DER S.P.D. GEGEN DEN VERSAILLER RAUBFRIEDEN GEGEN SCHULDENBEHM, LEN, SIEGHEICH WOLLEN WIR...
---	---

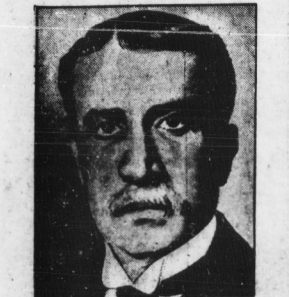


Warum gauten ich die beiden eigentlich?

Nächtliche Ausbreitungen bei der Wahlpropaganda.

In Berlin und Umgebung kam es diese Nacht zu einer Reihe von Ausschreitungen bei der Wahlpropaganda. Es handelte sich um Anhänger der Kommunisten und der Nationalsozialisten, die beim Ankleben von Wahlplakaten von der Polizei erwischt wurden. Die Polizei nahm fünf Kommunisten und zwei Nationalsozialisten fest. Eine kommunistische Kolonne wurde betroffen, als sie die Kirche in Waidhof mit Wahlplakaten bedeckte, eine nationalsozialistische Kolonne, als sie in Richterstraße die Häuser mit Plaketen bedeckte.

Ein Keiner Anschlag. Amlich wird mitgeteilt: Der Regierungsinspektor Gasse in Giebo, der trotz des Verbots des Staatsministeriums sich für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei bedingte, ist vom Disziplinargericht der Regierung in Giebo mit Dienstentlassung bestraft worden. Gasse landwirtet an zweiter Stelle für die NSDAP im Wahlkreis Hannover-Df.



Der Staatspräsident von Peru, Leguia, genannt der „Eiserne Regent“, ist von dem neuen peruanischen

Einigung der Revolutionäre.

Der gestern nach New York ausgereisten Dampfer „Santa Maria“ wurde sofort von dem Haupt der Angehörigen und Angehörigen Leguia zu verhandeln. Gerüchte über einen kommunistischen Aufruf werden dementsprechend. Unbefestigten Gerichten aus Callao zufolge soll Leguia an Bord des Kreuzers „Militante Garza“ infolge eines Unfälle-Anfalles im Erden liegen. Der hinausgehende amerikanische Kreuzer soll geäußert haben, daß Leguia sei innerhalb weniger Stunden zu erwecken.

Die Zeitung „La Racion“ in Buenos Aires meldet, daß die Militär-Junta in Lima 4 Offiziere nach Arequito entsandte, die eine Verhandlung mit Oberst Sanchez Cerro herbeiführten, wonach

Die Pflicht des Tages: Wähler-Listen einsehen!

Sichert euch euer Wahlrecht. Keine Stimme darf der

Liste 1

verloren gehen! Darum noch heute die Listen prüfen. Wo sie eingesehen werden können, ist in jedem Ort öffentlich bekannt gemacht. Veranlaßt, daß auch eure Bekannten ihrer Pflicht genügen. Alles mit ausgeboten werden für den

Sieg der Sozialdemokratie!

zung, Senkung der Steuern, Befreiung jeder Einkommensteuer der Arbeiterklasse auf die Wirtschaft, das ist das Ziel der realistischen Bürgerblock-Regierung.

Schönung des Volkes, Steuererleichterung für die sozialistischen Kreise auf der einen Seite, Verdrängung und Kopfreiz und rücksichtsloses Abwürgen aller Kräfte auf die arbeitenden Schichten des Volkes auf der anderen Seite ist der Wille aller bürgerlichen Parteien.

Am 14. September haben die Arbeitnehmer der Gemeindegewerbe und Verwaltungen mit zu entscheiden im Kampf um die öffentliche Wirtschaft. In der Bekämpfung der öffentlichen Wirtschaft finden sich alle bürgerlichen Parteien auf einer Linie. Mit der Bekämpfung der öffentlichen Wirtschaft sollen gleichzeitig die ersten Kräfte zur Wirtschaftsdemokratie befestigt werden. Nicht nur politische, sondern auch höchste ge-

Preußen soll aufgeteilt werden

Ein neuer Gesetzentwurf zur Reichsreform

Der Ministerien liegt ein fertig ausgearbeiteter Entwurf eines Gesetzes über die Reichsreform aus Kreisen der Länderkonferenz vor. Dieser Entwurf entspricht inhaltlich im großen und ganzen den Beschlüssen des Verfassungskonferenzen der Länderkonferenz, aber deren Eindrücke und gibt auch Hinweise auf weitere Verbesserungen.

Der Entwurf sieht zwei Teile vor, einmal die dauernden Änderungen der Reichsverfassung und zweitens die Übergangsbestimmungen, soweit sie notwendig sind. Als wichtigste Änderung ist ein Artikel anzunehmen, der als Artikel 15a der geltenden Weimarer Verfassung einzufügen wäre und der besagt, daß die Vorschriften über die bürgerliche Staatsangehörigkeit zwischen Reich und Ländern nicht gelten für Länder vereinfachter Verwaltungsform, für die auch der Name „Länder vereinfachter Verwaltungsform“ zur Wahl gestellt wird. Diesen Ländern soll ein

Geheimrecht nur zustehen, soweit es ihnen vom Reich übertragen wird.

Ihre Grenzen untereinander an ihre Bestimmungen sollen durch Reichsrecht bestimmt werden. Doch soll, um Zeit zur freien Verhandlung zu lassen, die Bestimmung wegen der Grenzen erst nach zwei Jahren in Kraft treten. Die

Justiz soll allein dem Reich zugehen, ebenso in höchster Instanz Polizei, Gemeindefürsorge, Gewerbeaufsicht, Kirchen- und innere Schulangelegenheiten. Es soll allen Ländern nach der Verfassung freistehen, zu der „vereinfachten Verwaltungsform“ überzugehen.

In dem zweiten Teil heißt es, daß die bisherigen preussischen Provinzen und die Länder Thüringen, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Lippe, Südb., Westfalen-Streitig und Schaumburg-Lippe vorbehaltlich der territorialen Neugliederung sofort solche Länder vereinfachter Verwaltungsform werden. Während der Uebergangzeit soll in Preußen der

Landtag für besondere Aufgaben bestehen bleiben; denn es wird vorgezogen, daß die Reichsregierung unter entsprechender Erweiterung zugleich die preussischen Ministerien und die preussische Staatsverwaltung übernehmen soll. Die anderen Länder vereinfachter Verwaltungsform sollen an Stelle ihrer Landesministerien Landesdirektoren erhalten. Die laufende Gesetzgebung soll bis zu dem Zeitpunkt, wo sie der Reichsregierung mit dem durch Einleitung des preussischen Landtages gebildeten Gemeindefürsorge Landtag besetzt werden.

Danzigs Vertretung in Genf

Die Ablehnung der Aufnahme Danzigs in die internationale Arbeitsorganisation... Die freie Stadt Danzig hat ebenfalls vor längerer Zeit um Aufnahme in die internationale Arbeitsorganisation nachgesucht.

Der Aufmarsch der Parteien

Etwas 22 Parteivorschläge statt 38

Wie wir erfahren, wird der Reichstagsauflösung am 2. September zusammenzutreten, um über die Wahlvorschläge der Parteien und die technischen Einzelheiten der bevorstehenden Reichstagswahl zu entscheiden.

Stimmen diesmal immerhin nicht in so großer Menge zerstreut werden wie damals. Viele Stimmen, die bei den Reichstagswahlen zerstreut waren, werden den größeren Parteien zugute kommen.

Die Partiers gegen Sozialismus

Sie kommen zur Unterstützung kaperischer Parteien.

Die Berliner „Kosmopolit“ veroffentlicht heute ein Rundschreiben, das mehrere Berliner Parteien anlässlich der bevorstehenden Wahlen für Tage an politische Parteimitglieder gerichtet haben.

Wirtschaftspartei will Erzhung des Wahlalters

Auf einer Tagung des Reichstagsausschusses der Wirtschaftspartei auerte sich Reichstagsminister Dr. Brackl über die neuen Wahlsysteme aus und erklärte vor allem im Hinblick auf die vorgelegte, sogenannte Wahlreform, daß er im Reichstagsrat eine Erklärung abgegeben habe.

Demokratisierung der Schupo

Am Dienstagabend wies der Berliner Polizeipräsident Forgelieb vor der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Polizeibeamten in einem Vortrag über das Thema „Schupo und Reichstagswahl“ darauf hin, daß nach der neuesten Statistik 31 Prozent aller preussischen Polizeibeamten aus der Arbeiterklasse herangezogen seien.

Bayerns Sozialdemokratie verhandelt.

Die sozialdemokratische Fraktion des Bayerischen Landtages hat am Dienstag beschlossen, den ihr von dem Landtagspräsidenten erteilten Auftrag zur Neubildung der Regierung anzunehmen und weiter zu verfolgen.

Die Massen sind bildungshungrig.

Die Bucherproduktion Deutschlands. — Was wird gefordert?

Deutschland druckt seit vielen Jahrzehnten die meisten Bücher aller Staaten der Erde. Um zweiter Stelle liegt übrigens Japan vor den Vereinigten Staaten. Dann kommt Frankreich, Italien und Spanien.

Schmidtschilb Bilsdorf.

Die politische Regierungspresse veroffentlicht heute ein Interview mit Reichsgraf Bilsdorf, das auertlich seine bisherigen Interviews in einem demokratischen und wahlfreien Geist gehalten ist.

Der Schluß des ziemlich ausführlichen Interviews, das in den letzten Ausführungen gegen die „Konstitution, die der Proprietar sehr nahe liegt“, ferner gegen den „ständischen Geist“ und dem „Schmidtschilb und Wilsdorf“ der Abgeordneten.

Die Friedensbemühungen in Indien.

Die beiden gemäßigten indischen Politiker Sapru und Jaisankar, die vor einigen Tagen mit Gandhi und den anderen vornehmen Nationalisten Friedensbesprechungen abhielten, kamen am Montag und Dienstag zur Unterredung mit dem Botschafter.

Berhaftungen wegen des Bombenattentats.

In Kalkutta wurden am Dienstag gegen Strafversug abgeurteilt und bis dahin lebende Bauer von der Polizei durchsucht.

Anlassendes gegen den Polizeipräsidenten gefordert. 23 Personen sind verhaftet worden, darunter der bekannte Dr. Voth, Mitglied des allindischen Nationalrats und der Gemeindevertretung von Kalkutta.

Wortfall Nehru, der nach den Verhandlungen mit Gandhi in das Gefängnis von Alipore abgeführt wurde, ist so schwer erkrankt, daß mit seiner weiteren Freilassung zu rechnen ist.

Anlauterer Wettbewerb



Wegen der Namens „Deutsche Staatspartei“ hat es einen Prozess gegeben. Ob mit der Kommunikation auch auf Unterzugung beklagt, weil sie unter nationales Programm gefaßt haben?

Recht nationalsozialistischer Kämpfe. Die Hamburger Polizeibehörde hat die beantragte, alle nationalsozialistischen Kämpfe und Demonstrationen, sowie Umzüge auf Straenwegen in einheitlicher Kleidung und mit einheitlichem Zeichen zu unterlassen.

Dobrowski-Prozess gegen Slowenen

In Ljubljana beginnt am 1. September, wie aus Belgrad gemeldet wird, ein Dobrowski-Prozess gegen 87 Angeklagte, die zum Teil italienische Staatsangehörige slowenischer Nationalität sind.

Die Abstammung in Ungarn.

Die Abstammung in Ungarn. Die kommunistische Presse behauptet, daß der heutige Zusammenstoß in Budapest auf den sozialdemokratischen Fraktionleider, den Arbeiterpartei, zurückzuführen ist.

Der Arbeitermaler Julio Lewin.

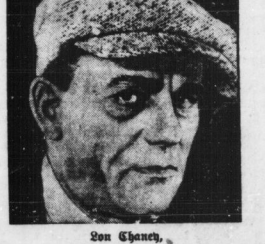
Von Dr. Hans Fehrmann.

In Darfildorf, der einzigen Kunststadt, die ihren Ruf jetzt nur noch mit Ware aufrecht erhaltet, wohnt in einer großen Dackfarm, die zugleich Atelier und Schaffzimmer ist, der Arbeitermaler Julio Lewin.

Dolmetscher Theater und Kunstler.

Unternehmensleiter in Ostpreußen. Am 9. August eroffnete das Dolmetscher-Theater mit einer Vorstellung den 10. Jahrestag der „Kunstler“ durch den multimedialen Vortrag von Generaldirektor Erich Dohm und unter der Leitung von H. H. Richter.

Stummkaufer von Choney gestorben



Der hervorragende amerikanische Charakterdarsteller, der in Deutschland aus zahlreichen Filmen bekannt ist, ist am 26. August verstorben.



Einde von Angenannt . . .

Es gibt allerlei Methoden der Erziehung. Der eine macht es mit dem Rodspieß, der andere verfährt mit der Güte. Bei dem einen Lehrer wird gepöbelt und geduldet, bei dem andern „lern man spielen“. Seit Pestalozzi weiß man, wer von den beiden pädagogischen Kategorien der richtige Lehrer und wer ein elender Stümper seiner Kunst ist.

Darüber gibt es, unter unterrichteten Menschen, kaum noch Streit.

Aber: Gestern nicht blickt in politischen Zeiten ähnliche Grundbedeutung?

Täglich fahre ich mit der Straßenbahn zur Arbeitsstätte. Zu Fuß ist's fast eine halbe Stunde, die Bahn schafft's in acht Minuten. Acht Minuten hin, acht Minuten her. Sind am Tage sechzehn Minuten. Welche schmerzliche Rechnung übrigens, wenn ich überschlage, wie viel von den vierzig Jahren, die so dem Menschen als Lebensarbeit verbrannt sind, nun dieses mühsigen Kerntums auf dem Weg zum, dem Einkommenssüßlein auf der Postbank geopfert werden. Kullos! —

Wir kommt eine Idee — —

Seit zwanzig Jahren leide ich nun mein „Bott-Matt“. Ich kann mich leicht ausziehen, wann ich das „süßere“ Referatium ganz im stillen und für mich feiere. Aber wie habe ich eigentlich daran gedacht, daß das, was mich da in die Zeitung festsetzt und mir immer wieder neue Kräfte und neuen Lebensmut verleiht, auch anderen Menschen etwas geben könnte.

Täglich nochmal acht Minuten Bilde ich in der stumpfen Gestalt der Mitfahrenden in der Elektrischen. Manchmal sehr viel auch irgendein Spielgespräch mit anderen: „Na weißt du, ohne Kapital geht es nun doch nicht im Staat.“ Oder: „Auch wenn die frühere Armut! In Solingen fehlen einzigen Erwerbslöcher hätte man mehr.“ Es ist zum Erbarmen.

Früher schmückte eine junge Dame im „Alte“. Die Überschrift über den hiermit spannenden und erschütternden Roman trieb ich gerade noch weg: „Der rote Schurk am Vorkurs“. Soll man es ausgeben mit dieser Menschheit. O nein! Nur die Idee! Meine Idee!

Täglich, so nehme ich es mit von jetzt an vor, werde ich morgens meine Zeitung von gestern, mit der ich doch nichts mehr anfangen werde, ganz unanständig in dieser Elektrischen liegen lassen. Ich werde ein stiller Erzieher, ein Apostel ohne Aufsehen werden. Angenannt an Angenannt. Viele sozialistische Zeitungen frengen schließlich auch den besten Dummheitsföhn.

Los vom Referatium! Werdet Pestalozzi der politischen Erziehung!

In den nächsten Wochen fällt eine wichtige Entscheidung. Sie alle werden dann mit entscheiden dürfen: der alte Mann, der glaubt, daß es nicht ohne Kapital geht, der jüngere Herr, der mit der alten Armut die Erwerbslosigkeit begehnen will, das Brütlein mit dem Roman am Vorkurs.

Gewiß, ich werde nie nicht zu Sozialisten machen können. Das wäre zu viel verlangt. Aber ein Höfliches Erziehung können mit reichen, bin und wieder einmal ein Glückseliger politischer Ernst — das ist schon eine Aufgabe. Das ist schon die kleine Wüste wert.

Und ich stelle mir vor: Wenn es von den vielen hunderttausend sozialdemokratischen Zeitungsläser zwischen Maas und Memel auch nur die Hälfte ähnlich halten würden wie ich, in der Elektrischen, auf der Bank im Park, in der Hofbräustube, so müßte es uns schon gelingen. Und die Hauptfrage: Es kostet nichts. . . .

Arbanditen vor Gericht.

Am Aufbruch an die Hofbräustube, die Nationalsozialisten in der Mahraum-Verammlung verübt hatten, sagen sie in der Stadt umher, um schließlich in nächstlicher Stunde auf dem Riedepark eine Verammlung abzuhalten. Der Hinfiler, der Führer der hallischen Nazis konnte dort umgehört eine Rede vom Stapel lassen. Erst am Schluß seiner Rede wurde er von einem Polizeioffizier festgenommen, weil er angeblühn hatte, „in nächsten Tagen würden die Nationalsozialisten das Reichspräsidentium haben“. Der Führer und einige seiner Gefolgsleute wurden zum Polizeipräsidium gebracht und sollten sich heute mittag vor dem Schlichter verantworten. Die Sache wurde sofort vertagt und kommt morgen mittag vor das Schöffengericht.

Mieter und Reichstagswahl.

Der Bund Deutscher Mietervereine (BdM) hat seinen Mieterkongress in der Zeit vom 18. August bis 1. September in Dresden ab. Die Tagung wird sich insbesondere mit der Entwidlung der Mietinsubstanz, der Schaffung eines sozialen Mietrechts und sonstigen wohnungspolitischen Fragen befassen. Es sind folgende Beiträge vorgesehen: Reichstagspräsident Leob über „Die Wohnungsfrage eine Kulturfrage“, Reichsminister Groß über „Wohnungswirtschaftslehre“, Landesgerichtsrat Börsch über „Wohnungsrecht und Enteignung“ und Baumeister Seidler über „Die Entwidlung der Alt- und Neubauämter“. Außerdem wird auf der Tagung in den bevorstehenden Reichstagswahlen Stellung genommen.

Besucht das Theater, für das Ihr Steuern zahlt!

Vor kurzem hatten wir in einem längeren Aufsatz dargestellt, welchen hervorragenden Anteil die Städte an der Erhaltung des deutschen Theaters zu haben. In vielen Fällen leisten die Städte mehr für ihr Theater als die Theater selbst, die zuweisen nicht einmal die Hälfte der Betriebskosten aus eigenen Einnahmen aufzubringen vermögen. Die schwierigste Lage, in der sich auch die gutbesetzten Theater befinden, läßt sich nur durch eine erhöhte Werbetätigkeit und ein ganzes System von Erleichterungen für den unmoorbene Besucher mildern.

Unser hallisches Stadttheater ist ja in der letzten Zeit glücklicherweise zu einer neuzeitlichen Propaganda übergegangen. Dieser „Dienst am Kunden“, wie die positivere Haltung den Besuchern gegenüber auf anderen Gebieten genannt werden würde, verplättet nun aber auch die Umwoorbene, nämlich unsere hallischen Mitbürger, zu einer erhöhten Zufriedenheit gegenüber der Arbeit, die unser Theater leistet. Sie muß darin zum Ausdruck kommen, daß die Rücksicht auf Theaterbesucher nicht nur in der guten Theaterarbeit (den Wintermonaten) eine regere wird.

Statistische Erhebungen beweisen, welche Seiten die Bürgerpflicht ihrem Magistrat durch regen Theaterbesuch abzugeben in der Lage sind. Während die Einnahmeverhältnisse sehr viel stärker weiter im Sinken begriffen sind und sich für 1928/29 teilweise unter denen von 1918/14 halten, ist es stillenden Bühnen durch neuzeitliche Werbung gelungen, glänzende Ergebnisse zu erzielen. So konnten beispielsweise die Theater in Braunschweig, Darmstadt und Schwerin ihre Einnahmen im Jahre 1928/29 gegenüber im Jahre 1918/14 mehr als verdoppeln. Ihnen folgt das Stadttheater Freiburg mit einer Steigerung um 91,1%. Diese Beispiele beweisen, einen wie hervorragenden Anteil die Bürgerpflicht der Theaterstädte an der Erhaltung ihrer Bühnen haben kann. Es ist keine Ubertreibung zu sagen, daß

das wirtschaftliche Schicksal des Theater

nicht nur von den Fähigkeiten der Intendanten und der Opferwilligkeit der städtischen Körperschaften abhängt, sondern in letzter Instanz — nämlich bei der Wagnisausnutzung — durch die Einmüßigkeit selbst entschieden wird und auch dann noch durch Gleichgültigkeit und Unkenntnis des Theaters entschieden werden kann. Denn Intendant und Aufsichtsbörde des Menscheneinnahme bereits getan haben.

Der Intendant als Werber.

Eine sehr lebendige Art der Theaterwerbung wurde in Dresden angewendet. Dort hatten die städtischen Körperschaften den Aufbruch von 240000 auf 190000 Mark herabgesetzt. Das Theater unternahm darauf eine vierzehntägige Werbestaktion auf allen Gebieten. Jeden Abend vor Beginn der Vorstellung wies der Intendant in Vorträgen auf die Gefahr der Schließung des Stadttheaters hin. Außerdem traten 50 freiwillige Werber aus allen Kreisen in Tätigkeit, die von Haus zu Haus gingen und um Abonnement aufforderten. Der Intendant und seine Helfer sprachen vor den Konzerten, in kulturellen Veranstaltungen jeder Art und überall dort, wo man glauben konnte, daß Theaterfreunde zusammenkämen. Sämtliche Schülerabellen jungen mitführender durch die Stadt, um an belebten Punkten der Stadt Plakate auszuhängen, nach denen Vertreter des Theaters über die Notwendigkeit der Erhaltung des Theaters und über die Wege dazu sprachen. Selbstverständlich lief nebenher eine rege Propaganda durch Inserate, Plakate und durch briefliche Bearbeitung. Allerdings hatte man sich auch entschlossen, die Preise zu senken. Der Erfolg der beiden Werbemaßnahmen war, daß nahezu 60% Abonnement mehr veräußert werden konnten als im Jahre zuvor. Damit ist das Stadttheater Dresden an fünf Tagen in der Woche überaus glücklich.

In unserem ersten Artikel „Theater und Theaterpflicht“ ist in der zweiten Überschrift ein interessanterer Druckfehler enthalten. Es muß heißen: „Ihre Entlohnung durch neuzeitliche Werbung.“

Die Wahlkämpfe beginnen!

Am Donnerstag greift die Sozialdemokratische Partei mit ihrer ersten Wählerversammlung in den Wahlkampf ein!

Alle Vorarbeiten sind erledigt, die Rotationsmaschinen haben ihre Arbeit getan, die Funktionäre haben ihre Flügel, die Propagandafahrten sind festgelegt, die jungen Kämpfer der Partei wie alle haben sich in Scharen gemeldet, als Soldaten der Partei wollen sie ihre Pflicht erfüllen.

Jetzt geht die Partei zum Angriff.

Die erste Wahlkämpfe wird am Donnerstag geschlagen. Am Donnerstag spricht der Spitzenstab unserer Liste, der Genosse Paul Herz, um 8 Uhr im großen Volkspark. Jetzt heißt es noch einmal vorgebereitet, noch einmal eingeladen und getrieben. Jeder Sozialdemokrat beteiligt sich am Wahlkampf, auch wenn er keine Funktion hat. Wir alle haben in diesem Kampf Funktionen, wir alle sollen und müssen in den Wahlkampf treten, in den Versammlungen der Partei demonstrieren für den Sieg unserer Listen. Wir alle müssen arbeiten. Einmal in die sozialdemokratischen Versammlungen, hinein in die sozialdemokratische Partei, heran und das „Volkstblatt“ abonnieren und verbreiten.

Am Wahltag und auch später gibt es nur eins: Alle Kräfte der Sozialdemokratie, alle Kräfte für unseren Kampf, für unseren Sieg. Für die sozialdemokratische Partei. Für den Sozialismus!

Paul Herz, der Steuerhändler.

Neulich stellte die „Rote Fahne“ ihren Lesern die Berliner sozialdemokratischen Kandidaten vor: „Auf zu der Front!“ In dem „jungen Bund“ gegen die Entschieden an. „Beitritt“ der einige Vereinfachung zum Schutze der Regierung bringend auf. Der Name des Berliner Organes nicht schlafen lassen und so brachte der „Klassenkampf“ nach ein Bild des sozialdemokratischen Spitzenkandidaten für Halle-Neustadt und schrieb darunter:

Dr. Herz, wieder Spitzenkandidat der SPD. am 14. September, stand an der Spitze der Steuerhändler.

Der vielen sozialdemokratischen Steuerhändler noch genauer kennen lernen will, das war in der morgigen ersten Wahlkämpfe der SPD. beste Gelegenheit.

Gegen Steuerrückzahlung des Brüning-Blockes!

Die Reichstagswahl am 14. September soll entscheiden: Neue Massensteuern und Abbau der Sozialpolitik oder Notwendige Mittelbelastung der Kapitalkreise.

Der allseitig anerkannte Finanzsachverständige der Sozialdemokratie

Reichstagsabgeordneter Dr. Paul Hertz spricht morgen, Donnerstag, 28. August, 20 Uhr, im Volkspark in einer öffentlichen Wählerversammlung der SPD. Wähler und Wählerinnen, erscheint in Massen!

Salzsäure im Bier

Im „Weingärten“-Wahl verurteilte eine jehelung mihandelte Frau ihren dem Zeunk verfallenen Mann zu vergiften — Das Gericht mußte auf 1 Jahr Zuchthaus erkennen

Halle, 27. August.

Das Altl Weingärten sah vor einiger Zeit ein Schandspiel, das selbst dort ungewöhnlich ist. Die Frau des Dändlers Rosse verurteilte ihren Mann zu Salzsäure zu vergiften. Rosse wurde in die Klinik geschafft, seine Frau verlor sich in sechs Wochen nach der Handlung wieder hergestellt.

Bester stand Frau Rosse vor dem Großen Schöffengericht. In kurzen Rügen sei folgendes Bild wiedergegeben: Frau Rosse kammit aus geordneten Verhältnissen. Vor 20 Jahren verheiratete sie den Dändler Rosse. Ihr Mann war Zimmerer, dreimal verlor er heimlich die Wohnungseinrichtung seiner Frau, das Geld verlor er mit guten Freunden. Sehr oft verkaufte er einzelne Stücke, seinen Lohn oder Verdienst verbrachte er regelmäßig. Aber die Frau ganz groß, half ein Bettelbrot an die Schwiegereltern, die ihrer Tochter immer wieder Geld und Lebensmittel schickten. Auch dieses Geld wanderte oft genug in die Hände. Mit Kriegsausbruch wurde Rosse eingezogen. Nach 18 Monaten bereitete er seine Frau an, sie solle ihn rekrutieren. Die Frau tat alles, was sie konnte und erreichte die Rekrutierung. Rosse kam zurück — und führte sein Zimmerleben weiter. Seine Frau beachtete er nicht mit zweifelhaftebräun trüb er sich umher. Das war der Punkt für Rettung aus dem Schicksalsgraben.

Am Mai 1929 mußte Rosse mit Frau und vier Kindern in das Altl Weingärten ziehen. Frau und Kinder warteten an jedem Lohnstag anständig, ob „Wasser“ nach Hause kam verging die Zeit und der Mann kam nicht mehr nach Hause. Verloren sich die Kinder, die Frau wartete ätzend, bis ihr „Mann“ heimkehrte. Prügel und Beschimpfungen gab es dann fast. Frau Rosse vertrieb Zehntelmann, von dem Geld erkrankte sie sich und die Kinder. Rosse wußte, daß seine Frau in einer Stube der Stadtparafise im Laufe der Zeit etwa 24 Mal gepöbel hatte, außerdem hatte die Frau ein Sparfaltenbuch angelegt. Am 19. Mai, einem Sonntag, nahm Rosse Sparfaltenbuch und hüde an sich, und die Gelehrer ab und ging mit seinen Kindern und Fremdbildern auf die Saufst. Von dieser Tour kam er spät nach Hause; 20 Pfunden Bier wurden auf Pump betragt und mit anderen Männern des Altl namt Rosse zu Hause (weil man hier so legen kann) trank.

Erst und blau gefahren, das Gesicht brennend, mihandelt und verurteilt, ließ die Frau — halb beunruhigt — am Dienstagmorgen in die Apotheke. Dort sollte sie durchgeben, wußte nicht, was sie wollte und verlangte schließlich Salzsäure. Im Altl sollte Rosse noch mit den anderen Männern. In eine angebräunte Flüssigkeit Bier sah ihm die gemarteete Frau

Paul Franke und die Antifa.

Sachsen. In einer gutbesuchten sozialdemokratischen Versammlung in Sagan sprach die Bürgerpartei unter Führung der Antifa über die Frage der Einbürgerung. Die Antifa erklärte, dass die Einbürgerung der Ausländer nicht nur ein Verstoß gegen die Grundsätze der Demokratie sei, sondern auch ein Verstoß gegen die Grundsätze der Antifa. Die Antifa erklärte, dass die Einbürgerung der Ausländer nicht nur ein Verstoß gegen die Grundsätze der Demokratie sei, sondern auch ein Verstoß gegen die Grundsätze der Antifa.

Die Kosten werden der Staatskasse auferlegt.
Weidburg. Es wird durch gegenwärtige Verfügungen der Staatsanwaltschaften und vieler anderer in Gerichtsverfahren getroffen, je weniger Zeit- und Geldaufwand nutzlos verstreut, desto besser. Die Staatsanwaltschaften sind verpflichtet, die Kosten der Gerichtsverfahren zu übernehmen. Die Staatsanwaltschaften sind verpflichtet, die Kosten der Gerichtsverfahren zu übernehmen.

Kreis Jorkau

Großreinemachen bei der SPD. in Annaburg

Annaburg, 26. August.
Wenn wir schon heute über das geradezu schandhafte Verfall, welches die SPD. in Annaburg erlitten hat, schreiben wollen, müssen wir uns zunächst mit der Frage beschäftigen, was die Ursache dieses Verfalls ist. Die Ursache dieses Verfalls ist die Unfähigkeit der Parteiführung, die Interessen der Mitglieder zu vertreten. Die Parteiführung hat die Interessen der Mitglieder nicht vertreten.

berung unterliegen! — bei Staatskasse auferlegt.

Steingutfabrik hatte es dem großen Wilhelm besonders angetan. Schon wurde mit den Aufzeichnungen, die ihren Oppositionsleiter in die Hände gegeben haben, ins Gericht gegangen. Wir wissen jetzt, was die „kommunistischen Aufzeichnungen“ probiert werden, um werden nicht unterlassen, der Beschäftigten der Annaburger Steingutfabrik zu sagen, daß die Steingutfabrik, die in der nächsten Zeit eingehen wird, nach dem Willen Wilhelm Roemens nicht aufgelöst werden, als Liquidationsmaterial für die SPD. zu liefern.

Aus den Stadtparlamenten

Schule Räume im Delitzscher Schloß

Wie die Regierstener abgelehnt wurde
Delitzsch, den 26. August.
Am Beginn der Stadtratsversammlung am 25. August wurde die Beschlussempfehlung der Bürgerpartei (BPD.) gegen die Veranschlagung des „Mittelschulbaus“ für das nächste Schuljahr abgelehnt. Die Bürgerpartei hat die Veranschlagung des „Mittelschulbaus“ für das nächste Schuljahr abgelehnt.

Kreis Liebenwerda

Berufung der Staatspartei

Leipzig. Am Sonntag fand hier eine Berufung der Staatspartei statt, in der der Spitzenkandidat, Landesbauingenieur Hübert, für die Staatspartei nominiert wurde. Hübert wurde für die Staatspartei nominiert.

Auch Eilenburg lehnt Bräutigam-Steuer ab

Kein Defizit mehr im Etat — Wählerlicher Protest abgelehnt — Vereinfachung der Leipziger Beste — Sozialist kein Stadtrat an der Lissa
Eilenburg, 26. August.
Jüngst wurde von den Stadtratsmitgliedern Kenntnis genommen von der Revision des Eilenburger Haushalts; erstere betrug 505,000 M., letztere 965,000 M. Bei der Wahl eines Stadtrats am 25. August in Eilenburg wurden vier Sozialisten (Soz.) und ein Mitglied der BPD. gewählt. Auf den kommunikalischen Beschlag entfielen vier Stimmen. Der Stadtrat beschloß über die neuen Aufträge für 1930, 72,5 Prozent zur Grundbesitzsteuer, 10,5 Prozent zur Gewerbesteuer und 16,8 Prozent zur Lohnsteuer zu betragen. Der Stadtrat beschloß über die neuen Aufträge für 1930, 72,5 Prozent zur Grundbesitzsteuer, 10,5 Prozent zur Gewerbesteuer und 16,8 Prozent zur Lohnsteuer zu betragen.

Samilien-Nachrichten

Leipzig. Am Montag gegen 7 Uhr abends wurden zwei Motorradfahrer in der Dübener Straße, an dem Verbindungspunkt nach Torgauer Landstraße zusammen. Beide Räder erlitten leichte Beschädigungen, während die Fahrer unversehrt blieben.

Zum Städtetag

Der Provinz-Sachverständigenrat am 28. und 29. August findet am Donnerstag, den 28. August, im Restaurant „Viergötter“, Wittenberg, ein. Der Sachverständigenrat am 28. und 29. August findet am Donnerstag, den 28. August, im Restaurant „Viergötter“, Wittenberg, ein.

Rüstet zum 14. September!

Zwei Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet erschöpfen

Aus dem Sowjetparadies zurück

Die kommunistische Presse kann sich nicht genug tun mit Berichten, wie selbst die Sowjetunion unter dem Fünfjahresplan sich entwickelt. Arbeitlose Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet sind unter Verdrehungen nach dem Zonenfrieden gegangen, um an dem kommunistischen Aufbau zu helfen. Zwei von ihnen, Bruno Wrobel und Gustav Kottler (Dieser mit seiner Frau), beide aus dem Kreis Hücklingshausen, kamen dieser Tage zurück. Sie haben uns erzählt, wie es ihnen erging und was sie erlebten. Hier der Bericht:

Am 18. Juli d. J. wurden wir im Ruhrgebiet von der russischen Organisation S. u. J. als Bergarbeiter für das Bergwerk in Ruisschenko (Donesgebiet), Schacht Wozna 2, angeworben. Es wurde eine Entlohnung von 160 Rubel monatlich bei jedwähliger Arbeitszeit und vollständiger Arbeitsruhe an jedem fünften Tage zugesichert. Die Verhättern sollten eine Wohnung von 3 Zimmern erhalten, die Küche von zwei Familien gemeinsam benutzt werden. Ein gutes Mittagessen sollte nicht mehr als 35 Kopfen, ein Pfund (400 Gramm) Fleisch nur 15 Kopfen, 400 Gramm Butter 75 Kopfen kosten.

Nach unserer Ankunft — am 21. Juli postierten wir die Grenze — mußten wir

in verdammt, verlaufenen, schumpigen Säumen hausen, die von Tauben und von Fliegen überflutet waren und in denen eine Temperatur von 30 bis 40 Grad Celsius herrschte. Waschgelegenheit war nicht vorhanden, das Wasser zum Trinken nicht genießbar, das Essen ebenfalls.

Schon nach drei Tagen erhielten wir die schlechte Rost, wie der russische Arbeiter. Pro Tag und Mann gab es 500 Gramm Brot, für die Frau 300 Gramm Brot. Rote Wägen mit der Schale und Salz, Tomaten, Weißkohl, Petersilie, Spinat, Sonnenblumenkerne, Wicken und die übrige Nahrung. Es herrschte große Unzufriedenheit unter den enttäuschten, aus Deutschland eingemanderten Arbeitern, die wieder in ihre Heimat zurückkehren wollten. Der vom Wirtschaftsministerium ins Lager entsandte Beamte Schmelzer (ein Deutscher) machte uns verzweifelte Versprechungen, wir sollten ein Althaus, ein Kinderheim usw. erhalten. Aber statt in den verprochenen Wohnungen mußten wir weiter in dem dreifachen Lager hausen. Der Verdienst betrug für einen ungenutzten Arbeiter 30 Rubel monatlich, für einen geschäftigen Arbeiter 80 Rubel, für einen der kommunistischen Partei angehörenden Arbeiter, der sich eifrig am Aufbau beteiligte, 100 Rubel. Arbeitende Frauen erhielten in den Zechen und Bergwerken 30 Rubel monatlich.

Wir wollten uns diese Zustände, diese Lebensweise nicht gefallen lassen und nahmen uns Fahrkarten und erzielten beim deutschen Konsul in Charkow, daß wir Fahrkarten für die Rückreise erhielten. In Charkow hielten wir uns acht Tage auf. Hier mußten wir im Wartesaal des Bahnhofs schlafen, wurden um 1 Uhr nachts nach allen Instanzen desselben hinausbefördert und schliefen dann auf der Straße. In den Straßen in der Nähe des Bahnhofs liegen 200 bis 300 Personen herum, sofern sie nicht im Wartesaal schlafen.

Elternlose Kinder, nur mit Habschens besetzt, betteln um Brot, Frauen in zerrissener Kleidung, ohne Wäsche, ohne Strümpfe und Schuhe, irren in den Straßen umher.

Die Stadt ist schmutzig, die drei in die Luft gesprengten Kirchen sind ausgeplündert. Hunderte von bettelnden Irwidern trifft man in den Straßen. Es gibt Lebensmittelkarten, aber kaum Lebensmittel dafür. Nach stundenlangem Anstehen gibt es allerdings für eine Person im Monat 1 Pfund (400 Gramm) Zucker, 1 Bäckchen Tee, ein Bierle Liter Sonnenblumenöl.

Am Abend beginnt man schon mit dem Warten auf die Ausgabe der Lebensmittel und schläft gleich draußen.

Auf dem Markt erhält man ohne Lebensmittelkarte für 4,50 Rubel 400 Gramm Fleisch, für 5 bis 6 Rubel 400 Gramm überreichenden, in ungläublich verschmutzten Zapfen gemischten Speck, den in Deutschland kein Mensch anrühren würde. Für 7 bis 8 Rubel gibt es 400 Gramm Butter, für 1,40 Rubel 1 Liter Milch, für 1,50 Rubel 1200 Gramm Brot. Ein Salzhering kostet 80 Kopfen, ein Ei 25 Kopfen. Kleiderstoffe sind nicht aufzutreiben. Der russische Arbeiter erhält halbjährlich für zwei Personen ein Paar Gummischuhe auf Karten zugesellt. Im freien Handel gibt es ferner baumwollene Damenstrümpfe für 5 Rubel (Wert 50 Pf.), Seidenstrümpfe für 20 Rubel, Damenschuhe für 140

Rubel, Herrenschuhe für 300 Rubel zu kaufen. Der russische Arbeiter erhält für die ganze Familie pro Monat 400 Gramm Kornfleisch.

Die Bergarbeiterfrau im Krankenhause
Frau Kottler war an Ruhr erkrankt und kam ins Krankenhaus. Sie erzählt:

Im Sowjet-Hospital Nicolaïff sterben täglich (soviel Menschen, daß gleich fünf Leichen zusammen in einem mit Blech ausgelegten Kasten gelegt, der zu einem Graben transportiert und dorthinein einfach entleert wird. Er findet dann wieder zu demselben Zwecke weitere Verwendung. Der Arzt, der mich fünf Tage lang behandelte, war ebenso unfauler in der Kleidung wie die anderen dort amputierten Ärzte; als er mir eine Medizin ausreichen wollte, hat er mich um Papier und Bleistift zum Aufschreiben des Rezeptes (!) Zur Abholung der Medizin sollte mein Mann sich selbst eine Wäsche beschaffen, ein rotes Ei besorgen und dieses mit der Medizin vermischen lassen. Die Medizin war aber nicht zu erhalten,

ich mußte mich mit dem Rezept begnügen, wie die meisten anderen Kranken, die die verordneten Medikamente auch nicht erhalten können. Im Hospital gibt es einmal am Tage eine Suppe aus Milch, Reis und dergleichen, manchmal am Vormittag ein rotes Ei. Diese eine Mahlzeit wird nicht regelmäßige verabreicht. Oft bekommt eine Abteilung auch kein Essen mit der Begründung, daß sie ja erst gestern etwas erhalten habe und heute nur die andere Abteilung essen dürfe. Die Unfähigkeit eines Arztes ging soweit, daß er auf die Klagen einer Patientin über große Schmerzen im Leibe ihr den Rücken klopfte, das Horror-ansehe und meinte, daß es ihr bald besser gehen

würde. Als die Kranke vor Schmerzen bald darauf aus dem Bett fiel, verlor sie ein neugeborenes Kind, das von einer Wärterin (Schwester, wie Frau K. angibt) auf ein Stück Papier gelegt und herumgeworfen wurde. Die Kranke entsetzten sich zum Teil darüber. Es liegen überhaupt Infektionskrankheiten (Typhus, Ruhr, Cholera, Tuberkulose), gebärende Frauen, Wöchnerinnen, andere Kranke in einem Raum. Die Kranken müssen den Entbindungen sowohl wie dem Sterben der nicht mehr zu rettenden Kranken beiwohnen, es gibt nicht einmal besondere Zimmer für die dem Tode nahen Kranken.

Ein Grenzpost nach Sibirien.

Auf der Rückfahrt, kurz vor dem 17. August, als wir die russische Grenze überschritten, trafen wir — so erzählten die Bergarbeiter weiter — einen von Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett begleiteten Arbeitertransport. Auf unsere Frage erhielten wir von den Soldaten die Auskunft, daß das „Richtungsamt“ in Sibirien, die nach Sibirien verfrachtet wurden. Zum Schluß erklärten W. und K., daß sie den kommunistischen Agitatoren wünschten, selbst einmal in Charkow leben und arbeiten zu müssen, um das dortige Leben mit anzusehen und am eigenen Leibe zu erfahren.

Es seien froh, daß es ihnen gefällt ist, durch Vermittlung und auf Drängen des deutschen Konsulats nach zur Heimreise erhalten zu haben und wollen lieber unter einfachsten Verhältnissen hier leben. Nach ihren Erfahrungen haben sie der kommunistischen Partei, deren überzeugte Anhänger sie waren, den Rücken gekehrt, sie wollen um Aufnahme in die Sozialdemokratische Partei ersuchen und für deren Befreiungen und Ziele arbeiten.

Odenburg-Januschau.

Was kümmert ihn sein „Vaterland“.

Der Wähler vergißt nur allzu schnell. Darum ist es erforderlich, von Zeit zu Zeit sein Gedächtnis ein wenig aufzufrischen. Der nachfolgende Brief ist von dem ostspreussischen Großgrundbesitzer von Odenburg-Januschau an seinen Freund, den damaligen preussischen Minister von Boehm, geschrieben worden.

Sehe Excellenz Freie!

Im Begriff, nach Polen auf meinen Hofen zurückzukehren, danke ich Gott, die Exerzieren mit den Gütern und der Zivilverwaltung los zu sein. Es ist auf dem Lande jetzt tatsächlich unerbittlich mit den täglich meclenden Verdrehungen. Ich bestelle 500 Morgen überhaupt

nicht, und so machen es viele, weil die Unruheheit der Grenze und der Bestimmungen zu groß ist. Die Sache mit den Kartoffeln ist jetzt einigermaßen vernünftig; von den Schweinen wird die Hälfte in den Volkswägen verkauft. Die Erhaltung auf dem Lande ist sehr groß und wird sich nach dem Frische erheben. Dazu kommt, daß das Vertrauen zu der obersten Kreisleitung in allen Kreisen immer mehr schwand. Daß das Vertrauen zur obersten Zivilverwaltung längst fehlt, weißt Du. Nun aber Schwaan drüber ...!

Berlin, den 12. April 1915.

Carl Odenburg.

Man beachte das Datum dieses Briefes, den 12. April 1915. In der schwersten Zeit des deutschen Volkes schrieb von Odenburg-Januschau an einen amtierenden preussischen Minister, daß er

500 Morgen Land überhaupt nicht bestellen werde. Odenburg-Januschau ist heute Ehrenmitglied der Deutschen Nationalen Volkspartei für den Wahlkreis Oppenheim.

Die Proleten der „Arbeiterpartei“.

Pringen, Petzge, Grafen und Generale.

In einem Berliner bürgerlichen Blatt lesen wir:

„Daß die Nationalsozialistische Arbeiterpartei eine richtige Partei für Handarbeiter mit Schwächen an den Händen, kurz eine Partei der Proleten ist, beweist sich schon allein durch die Tatsache, daß sie einen Automobilklub und ein Automobilwerk unterhält. Bekanntlich führen bei uns, ganz wie im Heimatlande Frankreich, alle Arbeiter im eigenen Recht zur Partei. Deshalb muß natürlich eine Arbeiterpartei, man begriff es vollkommen, einen eigenen Automobilklub haben. Das dritte Reich weiß, was sich für Proleten gehört.“

Die Arbeiter in der NSDAP. weihen nicht August Wilhelm Pieck und nicht Oswald Luide, sondern August Wilhelm von Preußen und Karl Eduard von Rburg-Gotha. Schon diese Namen bezeugen ihren rein proletarischen Ursprung. Jedes Kind in Deutschland weiß, daß diese Männer als Prinz und als Herzog am Schranke und an der Drehscheibe standen, und als „ausgezeichnete Schiffsleute“ im Dienste des höchsten Kapitals fronen mußten, daß sie von ihrer Hände Arbeit lebten und recht sich näherten. Und auch der Arbeiter Piekmann und der Arbeiter von Epp führten jenes Jammereisen, das nun mal nach Gottes unerforschlichem Ratsschick eines richtigen Arbeiters Los hindern ist.

Wer wollte es daher diesen proletarischen Erstgeborenen verdenken, daß sie, die ihr ganzes Leben so sauer gemerkelt haben, sich nach des Tages Rost und Mühen in ihr, ad, so bescheidenes, Automobil geben, welches selbstverständlich in Potsdam liegt? Die marxistischen Arbeiter, die Sozial und die Moskowiter, gehen in die Bestien, wenn sie die Werkstat verlassen, und verkaufen ihren Bodenkloß in einem Duzend Rollen. Sie wissen es eben nicht besser. Hingegen lenkt der Nazi-Arbeiter seine Schritte nach Frierobend in den Automobilklub, wo er sich höchstens ein bescheidenes Gläschen Sell gennt.

Man braucht bloß diese Gegenüberstellung, um so wissen, auf welcher Seite der bessere Sozialismus liegt. „Amoi“ und „Oe“, die beiden Schmarbeiter von Gottes Gnaden, empfinden neuzeitlich im Automobilklub der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei einen richtiggebenden Grafen.“ Es war zwar nur ein hatenischer, aber das tat dem proletarischen Empfinden keinen Wöhrsch. Der Senator Graf Gullanga, Präsident des königlichen Automobilklub von Rom, scheint sich im Kreise der Arbeiter sehr wohl gefühlt zu haben. Man stant Arbeiterklub und daraus wurde ein Freundschäftsverhältnis zwischen dem Nationalen Deutschen Automobilklub und dem Italiensischen Zwang-Klub. „Proletarier“ im Mercedes, Fiat oder Rolls-Royce, vereinigt euch! ... —

Weg mit den Bürgerblöcklern und Kapitalsknechten! Dem Arbeitervolk der Staat!!



Wählt Sozialdemokraten!

Werbt für den Sieg der Liste 1!

Bestrafter Freitod

Abermals ein Justizdrama in Lübben - - Das Schicksal der Else Oberländer - Eine Mutter kämpft um ihr Kind

Neubau Befehle des Gruben-Inspektors

Es ist ein wenige Tage her, daß sich in Lübben (Spradow) ein Drama abgespielt hat, das nicht nur ein rein menschliches, sondern auch eines der tragischsten war. Die 16jährige Hausangestellte Gertrud Ebdorff wurde, weil sie nicht mit Willens die heute noch unbewiesenen Anklagen weiterleben zu können glaubte, sie fußte auf dem Saufe des Minderjährigen, bei dem sie angeheiratet war, 100 Mark gestohlen.

Su der Scheidung sehr lebhafte Anklagen und seiner Ehefrau trat nach die Schwägerin, eine Schneidermeisterin unter polizeilicher Bewachung durch die Strafen des kleinen Städtchens getrieben zu werden - das junge Mädchen glaubte unter der Ehemann zusammenzubringen und sie ist schließlich auch eingekerkert worden.

Noch immer scheinen sich die Richter von Lübben nicht bequemen zu wollen, ein wenig auf die Psychologie besser einzugehen, die in einer solchen Falle vorliegt, sondern um eine Mutter, eine Frau Oberländer, die ihr neunjähriges Kind, Frau Oberländer, die selbst in Berlin wohnt, während der geschiedene Ehemann in Lübben beheimatet ist, hat, getrieben von jenseitiger und wirtschaftlicher Not,

mit ihrem Kinde in den Freitod geben wollen, wurde oder gegen ihren Willen getrieben. Der in

Lübben wohnende geschiedene Mann der Frau Oberländer, der bei der Scheidung als der schuldigste Teil erklärt worden war, hatte nicht seine finanziellen Verpflichtungen erfüllt, so kam es, daß sich die Frau dem Hunger preisgegeben sah. Deshalb, daß sie ihr Leben, das ihr nicht abgelaubtem kleinen Kinde einen Rest zu erweisen glaubte, wenn sie es in das Jenseits mitnähme.

Kaddeim Frau Oberländer und ihr Kind gerettet worden waren, bemühte sich die Justizministerin der Angelegenheit - aber nicht um Hilfe, sondern um zu streifen. Bald folgte ein einseitiger Bescheid die Anklage wegen Totschlags, schließlich auch die

Verurteilung zu sechs Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist wegen Totschlagsverdachts und ein Befehl des Lübbener Amtsgerichts, das Gericht für die neunjährige Ingeborg der Mutter zu entscheiden und dem an der Herrichtung der Ehe schuldigen Vater zu übergeben.

Die Mutter, die inmitten durch die Hilfe von Menschenfreunden wieder in zu geordnete wirtschaftliche Verhältnisse gekommen ist, daß ein neuer Selbstmordversuch nach Lage der Dinge kaum als wahrscheinlich angesehen ist, kämpft um ihr Kind. Es kann es nicht verstehen, daß ihr das Besitztsein geraubt werden soll, weil sie in einer verpöhlten Stunde des Glaubens getreten ist.

das Recht über das Leben des von ihr geborenen Kindes zu besitzen.

Es kann es nicht verstehen, daß nur durch jenen geringfügigen Zwischenfall des verurteilten Doppelverbrechen die einmal jenen pädagogischen Qualitäten verfallig gegangenen sein soll deren Vorbildsein ihr ja gerühmt ausgefallen worden war, als man ihr das Kind am Ende des Scheidungsprozesses zugesprochen hatte.

Ingenom in Bayern hatte jemand von diesem Fall erfahren und erbot sich, Mutter und Kind bei sich aufzunehmen, damit sich beide von der erlittenen Qual erholen können. Frau Oberländer mußte dieses hoheherge Angebot ablehnen, weil sie ihrem Kinde nahe sein wollte, das sie heute laut Befehl der Herren Richter von Lübben nur alle vierzehn Tage sehen kann.

Die Herren Richter von Lübben machen Frau Oberländer nur wenig Hoffnung, daß sie jemals ihr Kind zurückbekommt.

Die Herren Richter von Lübben verstehen nicht, daß Hunger und seelische Pein den hilflosen Menschen noch zu einem Schritt treiben können, der er in normaler Lage weit zu sich weisen würde.

Die Herren Richter von Lübben verstehen nicht, daß sie durch ihr Verhalten eine neue und vielleicht größere Tragödie anrichten können.

Es bleibt zu hoffen, daß endlich das Saubere jugendamt eingreift.

Die jetzt veranlagte und noch nicht geborenen Begrüßung der Hübschen-Grube in Birefel bei Rastow gab am Dienstag auf Anstehen der Gemeinde Kitzdorf. Es wird behauptet mit ihrem Land gerichtet. Es wird bemerkt, daß die Feierlichkeiten, die zu der Katastrophe führten, auf 20 2 2 2 2, bei einer Zeitlang auf der Grube betrieblen wurde, zurückzuführen sind.

Im Rauch ermerdet?

In den nächsten Tagen wird vor dem Münchener Schöpfungsrat die Verhandlung gegen den 20jährigen Fabrikbesitzer-Ehnhart Baur gegen aus dem Rheinland beginnen, der angeklagt ist, am 21. Dezember des vergangenen Jahres in seinem Pensionatszimmer eine 19jährige Prostituierte ermerdet zu haben. Die erste Verhandlung wurde kurz nach ihrem Beginn, am 14. Mai, angefangen, da sich das Gericht entließ, ein arbeitslos zurückgebliebenen. Dieses Geschehen liegt jetzt vor. In ihm heißt es, im Gegensatz zu dem Standorten des Bundesgerichtsbezuges, daß Baur nur in einem pathologischen Kaufaufwand gehandelt habe.

Das 70. Räuber-Dyker. Die Zahl der Räuber Calmette-Dyker hat sich auf 70 erhöht. 50 Räuber sind noch krank. Es wird befürchtet, daß der grauliche Totentanz noch immer nicht zu Ende ist.

Der Augen- und der weiße Berg

Wem in Wem mit Weissenberg fordert Alfred den Sozialismus in die Schranken Zwei göttliche Meister machen Politik

Durch Nr. 34 der Zeitschrift „Der weiße Berg“, freies Wochenblatt zur Aufführung über Joseph Weissenberg und sein religiös-politisches Soziales Werk“ vom 24. August überführt uns das große Heil gegen politischen Aufklärung.

nach der wir alle schon lange leichten. Das ist nicht jeder halbwegs politische orientierte Mitbürger in den letzten Wochen schon des öfteren gefragt, wie Altmeyer Augenberg bei der augenblicklich politischen Konstellation eigentlich mit dem Sozialismus sein eigenes Reichstagsmandat aufzubringen gedenkt?

Nun wissen wir Bescheid: die Zahl der Dummheiten, denen religiöse Phantasien sich zu vertiefenden Ideen unzulänglich haben, wird zweifellos auch in Deutschland noch zu einem Reichstagsmandat ausreichen. Herr Weissenberg, der göttliche Meister, der am 24. August sein 70. Lebensjahr vollendet hat, wirzt zur Weisheit für Augenberg, den Meister. Wenn man dem wichtigsten deutschen Wochenblatt „Der weiße Berg“, in dem dieser Ruf wie Donnerhall erschallt, glauben spenden darf, so sind alle anderen Parteien verurteilt in einem politischen politischen Spinnweb, der nur immer sich und die eigene Parteilichkeit im Auge hat.

Der göttliche Meister Joseph Weissenberg, der geföhrt durch die Massenablenkung, die ihm zu seinem 70. Lebensjahr zuteil wurden, hat sich in seiner Voraussetzungen entschlossen, seine eigene Wahlliste aufzustellen, sondern wird in einem langen Artikel für die Hilfe des Herrn Augenberg, in einem Artikel, den er sehr sinnreich „Evangelisch-Johannische Gedanken zur kommenden Reichstagswahl“ überschreiben läßt.

Alfred Augenberg wird in diesem Artikel beglückwünscht auf seiner Entscheidung des „Parvo Evangelicus“ der heiligen evangelischen Entscheidung über die Sünden des Zentrums, das nun schon seit zehn Jahren in Preußen der göttliche Meister, demokratische nachläßt. Mit begeistertem Pathos heißt es in dem Weissenberg'schen Schlußabsätzen:

„Kein anderer Politiker als Augenberg hat den Regel so auf den Kopf getroffen.“

Wenn es dann weiter heißt, daß der Kampf gegen den Antichrist auch im Sinne anderer göttlicher Weissenberg's liegt, der sein im religiösen Sinne zu deutendes schwarzweisses Prophetenbrot entwirft, so fragen wir uns im Hinblick auf die kommenden George-Walz-Prozesse, warum es durchaus eine Gotteslästerung sein soll, wenn man tatsächlichen Sozialisten ähnliche Begründungen von politischer Reaktion und religiösen Symbolen gebrauchmarkt werden.

Dimmer als Augenbergs Bundesgenosse kann man sich ja nun allerdings nicht benehmen. Die Frage ist nur, ob der seltsame Alfred jemals einen Intelligenzreue finden wird.

Ausdehnung der Kinderleuchte.

In Leipzig sind acht Kinder an spinaler Kinderleuchte erkrankt. Auch in Baden hat die furchtbare Geißel in den letzten Tagen um sich gegriffen. Karlsruhe meldet ebenfalls acht Erkrankungen.

Vertellung im brennenden Theater.

Im Flora-Theater, eines Hamburger Varietetheaters, wurde während der Vorstellung auf der Bühne ein Brand aus. Es gelang der Leitung des Theaters, im Verein mit dem Personal und den Künstlern, das Feuer auf seinen Herd einzudämmen und schließlich zu erlöschen, ohne daß das Publikum überbesseren Schaden merkte. Dabei bemerkt ein Journalist, dessen Nummer gerade an der Reihe war, hervorzuheben: Während der Brand noch hinter dem zweiten Vorhang und auf der Unterbühne, die herabgelassen worden war, wütete, zeigte er ruhig auf den vorderen Teil der Bühne seine Kräfte. Das wurde auch schon Vorhang heruntergelassen und der Brand völlig gelöscht.

Das große Los gezogen. Wie der Sozialistener meldet, hat das große Los der Preußisch-Brandenburgischen Klassenlotterie auf die Nummer 874 210

Wollenträger in Paris. Im Süden von Paris, am Ort d'Orleans, sind zwei Monumental-Wohnhäuser im Entstehen, die 78 Wohnungen enthalten und an moderner Ausstattung alles übertraffen, was bisher in diesem Teil in Paris geschaffen wurde. Das verneuerte Baumaterial ist roter Basaltstein. Die beiden Altschmiedehämmer sollen im Jahre 1981 bezugsbar sein.

Jeppelein Stimme gefunden! Der Reiter der Kulturförderung der Linien-Gesellschaft entdeckte durch Zufall eine primitive Stammesgesellschaft aus dem Jahre 1908, auf die Graf Jepslein seinen „Aufsatz an das deutsche Volk“ im Hinblick auf die Katastrophe von Wiedringen gesprochen hat. Es ist das die einzige Bonaunahme, die vom Grafen Jepslein ergibt.

Gronaus Empfang in New York

Mit 100 Meilen pro Stunde über den Ozean

Der aus Barmen stammende Ozeanflieger Gronau hat am Dienstagvormittag mit seinem Begleiter Ollatz verlassen und ist nach einem 7 1/2stündigen Flug gegen 3 Uhr nachmittags in New York an der unmittelbaren Nähe der Freiheitsstatue gelandet.

Das Dornier-Flugboot legte den Weg von Halifax nach New York in einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 100 Meilen zurück.

Lehntaufende von Zuschauern bereiteten den Fliegern, die an sich erst eine Stunde später erwartet worden waren, einen stürmischen Empfang. Ein Polizeikommando mit Vertretern der Stadt und einem Beamten des deutschen Konsulats hielten die wagemutigen Männer unter einem allgemeinen Stirengengel der Schiffe und Booten ein, brach

ten sie zum Batterypark, wo ihnen der eigentliche offizielle Empfang zuteil wurde.

Zehntausende Zuschauer der New Yorker Innenstadt und in den Hafen liegenden Schiffen blickten zu Ehren der Flieger bald nach der Landung die deutsche und amerikanische Flagge.

Das Wagnis der Flieger wird von der gesamten amerikanischen Presse ausführlich und unter Anerkennung ihrer persönlichen Leistung besprochen.

Dreifacher Mord auf See.

Drei Matrosen eines türkischen Dampfers ermordeten, nachdem das Schiff aus dem Hafen von Smyrna ausgefahren war, den Kapitän und zwei Passagiere. Dann setzten die Mörder das Schiff in Brand und retteten sich schwimmend; es sollte ein Unglücksfall vorgefallen werden. Tatsächlich entliefen die Matrosen. Das Verbrechen selbst aber fand seine Aufklärung; kein Geringerer als der Leiter des Schiffes hatte das Mordverbrechen durch das es sich ereignete, den Namen der Toten zusammen setzen wollte, die er bei den Passagieren vernahm.

Fluggesabsturz - 6 Tote.

In Chabannes bei Chartres hat sich am Mittwoch ein schweres Fluggesunglück ereignet, das sechs Menschenleben forderte. Ein großes Bombenzerstörer-Flugzeug der 22. Fliegerregiment stürzte aus beträchtlicher Höhe infolge Motorfehlers ab. Die gesamte Besatzung, ein Leutnant und fünf Unteroffiziere waren auf der Stelle tot. Das Flugzeug ging vollkommen in Trümmer. Zum Glück war der Sturz in der es abstürzte, vor einigen Tagen wegen Beschädigung einiger Säulen gesperrt worden, so daß vor der Bevölkerung niemand zu Schaden kam. Mehrere Häuser wurden durch das Brechen des Flugzeugs schwer beschädigt.

Er wollte ein Flugzeug stehlen

Auf dem Flugplatz in Le Bourges verfuhrte am Dienstagmorgen ein unbekannter Mann ein Passagierflugzeug zu stehlen bzw. sich mit ihm aus dem Gelände zu machen. Der Mann hatte den Pilotensitz und versuchte das Flugzeug in Bewegung zu setzen. Da er sich jedoch an der Schalttafel nicht auskannte, gelang es ihm nicht, das Flugzeug vom Boden hochzubringen. Das Flugzeug wurde lebendig vertriebenes Luftfahrzeug, so daß kein Schaden schließlich hoch im Regen herabgeschleudert wurde, aber noch die seine Verfolger ihn erreichten, hatte er sich davon gemacht. Das herrenlose Flugzeug raste weiter, fuhr gegen einen Bergabhang und zerfiel.

Beginn des Bombenleger-Prozesses



Einige der Hauptangeklagten: Claus Weßke, Johannes und Bruno v. Salomon.

Im Nebenbericht in Altona begann der große Bombenlegerprozess. 21 Angeklagte, darunter die Hauptangeklagten Weßke, Heim und Wolf, haben sich wegen der dreizehn Attentate zu verantworten, die von Ende 1928 bis Herbst 1929 ganz Norddeutschland beunruhigten.

Streik im Bomben-Prozess!

Am Dienstag sollte vor dem Schwurgericht in Altona der Prozess gegen die norddeutschen Bombenleger beginnen. 21 Angeklagte haben sich wegen Verübung von 13 Sprengstoffverbrechen, die bis zum November 1928 zurückzuführen, zu verantworten. Im Nebenbericht ist Claus Heim, Herbert Wolf, Bruno von Salomon, der ehemalige Hauptmann Nidels und der Bombenbesatzungsleiter Weßke gelten als die Hauptangeklagten.

Mit der Vernehmung der Angeklagten beginnen soll, sollte sich, daß bis auf Fritz Rebling sämtliche Angeklagte ihre Anklage verweigern. Die Art, in der die Bombenverbrecher ihre Erklärung abgeben, ist von unvorstellbarer Situation, sogar von einer gewissen Freiheit. Man merkt deutlich, daß sie glücklich sind, eine Rolle spielen zu dürfen. Sie werfen triumphiere Weise in dem gemeinsamen Verbrechen, zu verantworten. Sie werfen die meisten der Angeklagten, die sie ertrug, als ob sie lautierrunden Befehl von dort ertarnten.

Schon zu Beginn der Verhandlung stellt sich heraus, daß der Angeklagte Johannes beunruhigt worden ist, damit er seine angeblich immerfränk Brand bezeugen konnte. Es scheint aber, daß Johannes seinen Urlaub benutzt hat, um gemeinsam mit dem Angeklagten Hennings ins Ausland zu fahren und zwar nach Holland an der bairischen Grenze, das sich neuerdings zu einem geheimen Zentrum der deutschen rechtserfahrenen Bewegung ausgebildet hat.

Rebling beteuert jede Schuld und Teilnahme. Der Angeklagte Nidels, der Rebling besonders belastet hat, lehnt jede Erklärung, die zur Aufklärung führen könnte, ab. Reblings Vernehmung kommt infolgedessen zu keinem praktischen Ergebnis.

Jetzt erregt das Wort Rechtsanwalt von der Seite der Verteidiger des Angeklagten Wolf. Deren von der Seite hat scheinbar nicht geahnt, daß er sich nicht nur mit Geheimverbrechern zu tun hat, sondern auch mit Geheimmandanten. Er sagt: „Ich darf bitten, den Angeklagten Wolf darauf hinzuweisen, daß ich es persönlich für grundlos halte, hier keinenfalls Erklärungen abzugeben. Ich bin erst heute von der Ansicht der Angeklagten, zu schweigen, unterrichtet worden. Ich sehe jedoch auf dem Standpunkt, daß sie ruhig ausfallen könnten, denn die Bomben waren bestimmt, die Leffenlichkeit anzuführen über die Not des Bauernlandes.“

Auch der Abenteuerer Herbert Wolf beunruhigt sich einigen Worten, die er in typischer gewöhnlicher

Die Altonaer Verhandlung begann mit - Vertagung Die Angeklagten als kleine Motik im Westentaschenformat: sie schweigen

Bathos vorbringt: „Ich verweise die kameradschaftliche Aktion meines Verteidigers, muß aber aus meiner höheren Kameradschaft für die Mitangeklagten auf meiner Schweigenliste beachten. Der Brand liegt in unserem herangekommenen Kampf für die Freiheit des deutschen Volkes.“

Im übrigen blieb dem Gericht nichts anderes übrig, als den Bombenprozess auf Mittwoch zu vertagen.

Auch Kasson-Mitglieder beachten:

Augenläser
Brillen
Schmidt
Herstellung durch zwei Fachleute

53 Gr. Ulrichstr. 53 neben SchulstraÙe

Bereins-Rolender
 der Ortsvereine der SPD,
 sozialistische Frauen- und
 Jugendgruppen im Bezirk
 Halle-Verwaltung & Betriebs-
 zentraler der SPD, S. 2, S.
 2, Berg 42-44, Gölzgebäude
 2 Treppen, Januar 1930.

Halle
 Arbeiter - Gesellschaft, Mittwoch,
 den 27. August, abds. 9 1/2 Uhr, Ver-
 sammlung.

Ans den Bezirk
Ammerdorf, Mittwoch, 27. August,
 20 Uhr. Ababend. Jubiläums-Gesell-
 schaft erwünscht.
Corleith, Sonntag, 30. Aug., im Geis-
 haus Wagner. Schillerfeierabend.
Ellenburg, 20. Uhr, im Volkshaus.
 Jugendversammlung. Mit dem
 U. Schul-Ges. u. die Öffentlichen
 müssen erörtern und noch Gäste
 mitbringen.

Fahrräder
norm billig!

Einiger Bestreuer mit
 gelben Felgen, Freitag, hellen
 Stahl, Kumpel, rote Gummi
 28 1/2" 65,-

**Schnecken - Remon-
 te** mit 100%ig. Zerpel-
 linge, hell, gelbes, 28,
 28, 28, 1 Jahr Garantie 77,-

Schnecken mit gelb. Felg., rot
 Gummi, Zerpel, 28, 28,
 28, 28, 1 Jahr Garantie 72,-

Damenrad in gleicher Aus-
 führung 78,-

Schnecken mit gelb. Felg.,
 mit gelben Felgen, rot Gummi,
 Zerpel, Freitag u. hell, Stahl,
 28, 28, 28, 28, 1 Jahr Garantie 85,-

Damenrad in gleicher Aus-
 führung 95,-

Schnecken, "Holländ." in ge-
 lber Ausführung mit gelben
 Felgen, Continental - Gummi,
 Zerpel, Freitag, hell, Stahl,
 28, 28, 28, 28, 1 Jahr Garantie 90,-

Sämtliche Räder sind mit Luftpumpe,
 Rücktritt, Ölwanne, Ölkanne und
 Schlüssel ausgestattet.

**Nur schnelle Befreiung bei
 18. - Monatsl. u. 6. - Wochensatz**

K. Möller
 Halle-Saale
 Schmeerstr. 1

August Rebe
 „Aus meinem
 Leben“.

Volksausgabe. Alle
 drei Teile in einem Band,
 rund 1000 Seiten stark,
 gutes Papier, klarer Druck,
 in Ganzleinen gebunden

6,75 (Organisationspreis).

Im Herzen von Millionen ist das Bild
 dieses Mannes lebendig geblieben.
 Er ist der Arbeiterführer, der „Held“
 geworden und seine Erinnerungen
 sprechen von Kampf und Sieg, denn
 das war sein Leben: Kampf und Sieg
 für die Sache der Unterdrückten.

Volkshaus-Buchhandlung
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27

Bekanntmachung.
 Wir beginnen Mitte September mit
 einem neuen

**Vorbereitungskursus
 auf die Meisterprüfung.**

In diesem wird gelehrt werden
 Buchführung, gewerbliches Rechnen,
 Preisrechnung, Steuerrecht, Abgaben-
 recht, Gewerbeordnung, Berufs-
 schaden, soziale Versicherungs-
 gesetz. Am Ende können auch
 Buchhalter, deren Frauen und
 Töchter teilnehmen, die nur Buch-
 führung, Abgabenrecht und soziale
 Versicherungslehre lernen wollen.
 Die Teilnahmegebühr beträgt 15
 für den Volkshaus, 12 für den
 Teichhaus, einm. der Beibeh.
 Anmeldungen werden bis zum
 6. September in unserem Sekretariat
 -Königl. Str. 87 - entgegen genommen.
Halle a. S., den 27. August 1930.
Handwerkammer.

Beitrag
 Beiträge für die Berufs-Ges. im
 Rechnungsjahr 1930.

Auf Grund des § 16 des Gewerbe-
 u. Handelsgesetz - Dienstleistungsmen-
 gendes ist beschlossen, daß von den
 Gewerbetreibenden für ihre Betriebe
 für die 20 v. H. der Gewerbesteuer-
 grundbeiträge als Beitrag für die
 Berufs-Ges. im Rechnungsjahr 1930
 erhoben werden. Die nichtgewerbe-
 treibenden Mitglieder haben für jeden
 Beitrag ersten Beitrags 5,20 RM,
 jährlich zu entrichten. Für freiwillige
 Mitglieder ist für die Jahresbeiträge
 3,30 RM zu zahlen.

Beitrag, den 20. August 1930.
Der Magistrat.

Walhalla
 Letzte 5 Tage!
 Musikspiel „Frühlingsluft“
 Sonntag 2 Vorstellungen.
 Nachm. 3 1/2 Uhr Kleine Preise
 0,30 bis 2,50 RM.
 Abnd. 8,30 bis 1,25 RM.

Stadttheater
 1. Vorstellung für
Dienstag - Stammkarten
 Donnerstag, den 28. August,
 19 1/2 Uhr:
Die Walküre
 1. Vorstellung für
Freitag - Stammkarten
 Freitag, den 29. August,
 20 Uhr:
Florian Geyer

Wittkind
 Donnerstag, den 28. August,
 1/2 Uhr:
Früh - Konzert

Katzensprung - Pflaster
 garantiert mit Lebens mit 50 Rtr.

SIE MUSSEN
STRASSBURGER
GESEHEN HABEN!
 Sonst geht Ihnen viel verloren

Heute, Mittwoch, 3 1/2 u. 8 Uhr
 Donnerstag, 28. Aug., abds. 8 Uhr
Hauptvorstellung

In der TIERSCHAU waren Sie doch schon!
 Heute bis 2 Uhr geöffnet.
 Donnerstag von 10-6 Uhr.

Halle-Saale, Roßplatz

hilft Dir
 das Kreis-Eisen-Moorbad
Bad Liebenwerda
 Neue technische Leitung
 Man verlange Prospekt

**Schlieder-
 Ausschritt**
 empfiehlt täglich
Albert Fahig
 Überarbeitung
 Gölzgebäude 7.

**Kleine
 Anzeigen**
 via
Kühe
 Stellungsangebote
 Wohnungsangebote
 Heiratungsangebote
 Geldangebote
 haben im
„Vorbote“
**großen
 Erfolg!**

**Das Spezial-
 Geschäft** für Butter und
 Margarine

**Butter Groß-
 Handlung Hammonia**

eröffnet am Donnerstag, dem 28. August,
 nachm. 4 Uhr, eine Verkaufsstelle
Große Ulrichstraße 47

Molkerei-Butter

Allerfeinste schleswig-holst. **1,60**
 Feine Molkerei-Butter **1,50**
 Unsere Molkerei-Tee-Butter „Das aller-
 feinste“, ungesalzen u. leichtgesalzen . . . **1,30**

Margarine

In hervorragenden Qualitäten von 0,58 bis 1,20

Besonders empfehlenswert:

„Feine Tafel“ **0,30**
 „Flammanla“ Eigelb, ges. gesch. **0,85**
 „C. E. Feinkost“ ges. gesch. **1,00**

Auf alle Waren unsern bekannten Rabatt

Am den Eröffnungstagen erhält jeder Kunde
ein hübsches Geschenk
 (Teetasse, Tennisball oder Mosaikspiel)
gratis!

**Butter Groß-
 Handlung Hammonia**
 Größtes Butter- und Margarine - Spezialgeschäft Deutschlands.

Am Roßplatz Gr. Ulrichstraße 51

Morgen, Donnerstag,
 nachmittag 4 Uhr
 die mit Spannung erwartete
 große Premiere!
 Der phänomenale
Groß-Tonfilm
 in deutscher Sprache,
 von dem die Welt mit Achtung
 spricht:

Der große Gabbio!

In der Titelrolle:
Eric von Stroheim
 Der große Charakterdarsteller
 zweier Kontinente.
 Die seltsame, eigenartige Ge-
 schichte eines Artisten von
 Welt Ruf, der als einer der ge-
 feiertesten Varietékünstler
 Abertausende von Menschen
 in seinem Bann swang, Das
 Myterium des mit sich selbst
 unzufriedenen Menschen
 Gabbio, eines Bauchredners,
 der durch seine Wunderpuppe
 Otto sein zweites Ich zutage
 treten ließ.

Es spielen und sprechen (in
 deutscher Sprache) neben
 Eric von Stroheim
Harry Campbell u. Donald Douglas

Der große Gabbio im Spiegel
 der Presse:
 . . . Ein Refleur! Ein Kunst-
 werk . . . Diese Persönlichkeit
 ist Stroheim, der inter-
 essanteste Mann im gesamten
 Filmland. Ein Kerl, der sich
 selbst hergibt, ohne Rest her-
 zu, oft erschütternd scham-
 los, an die Massen, in dem
 dämonischen Augenblick der
 Selbstdarstellung, an die Kunst
 und an das Werk. Aber die
 Szene wird nicht eine Sekunde
 lang starr, alles flutet, alles
 gleitet . . . Die Tage der
 großen Filmkunst begannen
 wieder. Tempo 20. S. 30.

**Hierzu ein ganz aus-
 erlesenes, vorzügliches
 Preisprogramm.**

Jugendliche unter 14 Jahren
 zahlen täglich zur ersten Vor-
 stellung halbe Preise.
 Täglich 4.00 6.05 8.15 Uhr.

Nähmaschinen
 einige leicht befähigte mit bedeutend.
 Preisermäßigung auch auf Teil-
 zahlung zu verkaufen. 427
Deutsche Nähmaschinen Vertriebs-GG.
 Halle (Saale) Bernauerstr. 80

günstige Angebote
Schlafzimmer
 sehr hohe, breite und aus-
 bequeme poliert
595 - 635 - 765 - 800 - 860 -
950 - 1150 - Mark
 große Auswahl
Jugendstil Möbelhaus
 Albrechtstr. 37

Sozial. Partei Deutschlands
 Ortsverein Falkenberg.

Unsern Mitgliedern zur
 Kenntnis, daß der Genosse
Gittelshoff

Otto Schmidt
 verstorben ist. Wir werden
 sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet
 Sonntag nachmittags 3 Uhr
 von der Friedhofskapelle aus
 statt. Die Genossinnen und
 Genossen treffen sich 1/2 3 Uhr
 in der „Grosser Bierhalle“.

WOMME
TAGE!

Wir haben auf
 Extratschen wiederum
sehr große Mengen
 Resteu. Anschnitte
 aus allen Abteilungen
 ganz
außergewöhnlich billig
 zum Verkauf gestellt.

Donnerstag
 den 28. August
Freitag
 den 29. August
Sonntag
 den 30. August

DOBKOWITZ